

## **Rücktritt und Rechenschaftsbericht, Sportwart im Präsidium LBVB, Berlin, den 02.10.2004**

### **A. Stellungnahme des Sportwarts des LBVB zum Beschluss des Schlichtungsausschusses bezüglich der Liga-Probleme 2004**

1. Im Protokoll des Schlichtungsausschusses (Sitzung am ...) steht, dass der LBVB seine Verfügung zurückgezogen hat. Dies entspricht nicht der Wahrheit. Tatsache ist, dass ich am Sonntag, einen Tag vor der entsprechenden Beratung des Schlichtungsausschusses, mit Alexander ein Gespräch geführt habe, in dem er wissen wollte, woraufhin die Verfügung erlassen worden ist. Da ich aus persönlichen Gründen beim Schlichtungsausschuss nicht anwesend sein konnte, habe ich ihm in dem Gespräch mitgeteilt, dass die Verfügung auf der Basis der Entscheidung des Schlichtungsausschusses zur Liga in 2002 beruht sowie zur aktuellen Situation auf den Schreiben von PVC und BCB, die an mich gerichtet waren und die ich weitergeleitet habe. Darauf sagte Alexander: okay, dann weiß ich, was los ist. Jeder, der mich näher kennt weiß, dass ich niemals eine Verfügung einen Tag vor der Entscheidung zurückziehen würde. Außerdem hatte ich dann auch noch die anderen Ausschussmitglieder angerufen und informiert.
2. Mit der Entscheidung, die 1. Mannschaft nicht von der Liga auszuschließen, wird den Mannschaften der schwarze Peter zugeschoben, die die Nachholspiele bestreiten müssen. Falls Kreuzberg nicht antritt, heißt es „die Tegel-Hasser“ und wenn der BCB nicht antritt, heißt es „er versucht nur seinen Vorteil zu suchen und will unbedingt zur Vereinsmeisterschaft fahren“. Mit dieser Entscheidung war und ist das Problem nicht gelöst, wie es sich inzwischen auch herausgestellt hat. Die einzig richtige Entscheidung wäre gewesen, auch Tegel 1 aus der Liga zu nehmen (zumal mindestens ein oder zwei Spieler der Tegeler Mannschaft am Liga-Tag außerhalb von Berlin Turniere gespielt haben...), um die sportliche Schiefelage zu korrigieren.

In Vorgesprächen mit dem Sportwart des CdBB war dieser auch bereit dazu.

3. Es kann ja nicht sein, dass ein Verein, der am 2. Spieltag nicht antritt, zum Nachholspiel auch noch auf seinem Heimplatz antreten darf und sich nicht mal die Mühe machen muss, nach Kreuzberg, Charlottenburg oder Schöneberg zu fahren. Auch das ist nicht akzeptabel.
4. Zur Geldbuße: in der Schlichtungsausschuss-Verfügung von 2002 wurden 50 € festgelegt mit dem Hinweis, dass im Wiederholungsfall ein deutlich höherer Betrag fällig würde. Die jetzige „Spende“ von 75 € entspricht dem damaligen Beschluss keinesfalls.

Zur Sperre der Mannschaften: die Schlichtungsausschuss-Verfügung von 2002 legte außerdem fest, dass im Wiederholungsfall der sofortige Ausschluss der Mannschaften zu erfolgen hat. Im jetzigen Fall wurde aber nur die 2. Mannschaft gesperrt (in meinen Augen ein „Bauernopfer“). Völlig unverständlich ist, dass auch die beiden Spieler der 2. Mannschaft gesperrt werden, die am Liga-Tag anwesend waren und 2 Spiele gespielt haben.

5. Zum Verwendungszweck der Geldbuße / Spende:  
Formal: der LBVB kann als (noch) nicht gemeinnütziger Verein keine Spenden annehmen. Es müsste also schon bei der Geldbuße bleiben (auch wenn die bei den Tegeler Mitgliedern vielleicht weniger gut ankommt als eine „Spende für die Jugendarbeit“).  
Inhaltlich - Zweckbindung für die Jugendarbeit: vor 2 Jahren haben alle noch gesagt, dass wir Geld für die Jugend benötigen, aber dann wurde die Verantwortung auf die Vereine bzw. auf die Eltern der Kinder geschoben. Der Spendenzweck verwundert einen

vor diesem Hintergrund...

Der LBVB macht selbst keine Jugendarbeit.

Jugendarbeit macht vor allem der Kreuzberger Club; das zeigen auch die Meldungen der Vereine über ihre Mitglieder.

Der BCK hat 14 jugendliche Mitglieder, für die er jedes Jahr zwischen 1.500 und 2.000 € ausgibt (Fahrten zu Turnieren außerhalb Berlins und Jugendmeisterschaften. In diesem Jahr haben die Jugendlichen den Saar-Cup gewonnen, also das B-Turnier. Die Meisterschaft wurde in Saarbrücken gespielt. Außerdem mussten 3 Betreuer mitfahren (aus Kreuzberg).

Besonders zu würdigen ist, dass Sandra aus Tegel viel Zeit aufbringt und jährlich 3 – 4 Jugendturniere organisiert.

Und schließlich macht Emilio zweimal im Jahr seine Schulturniere.

Mehr wird in der Jugendarbeit von unseren Berliner Vereinen nach meiner Kenntnis nicht getan.

6. Abschließend:

Die Geldspende hätte lieber an Kinder, die in Not sind oder an Behinderteneinrichtungen gegeben werden sollen.

Der Schlichtungsausschuss hat sich nichts dazu festgelegt, was denn passiert, wenn es noch mal vorkommt, dass Tegel nicht antritt. Das ist ein Mangel: noch mal Problem nicht gelöst, sondern nur verschoben. Ich empfehle dem Schlichtungsausschuss nach diesem Desaster sofort zurück zu treten.

**7. Ich für meinen Teil trete von meinem Amt im Präsidium des LBVB gemeinsam mit den anderen Kollegen zurück. Den Termin bestimmen die Kollegen, für mich endet davon unbesehen meine Tätigkeit für Euch spätestens am 26.10.2004.**

**Zur sportlichen Lage des LBVB**

Seit einigen Jahren bin ich nunmehr als Sportwart in Berlin tätig und war immer darauf bedacht, ein harmonisches Sportbild für alle Spieler zu erlangen. Unter meiner Initiative wurden am Jahresanfang ein gemeinsamer Turnierkalender erstellt und alle weiteren sportlichen Angelegenheiten gemeinsam diskutiert. Die Austragungsorte für Qualis und BM wurden besprochen, auch die Liga, der Länderpokal usw. Die Verantwortlichkeiten wurden abgesprochen. Bis zum Jahr 2003 hat das alles gut funktioniert.

Dann fing es an, dass einzelne Vereine keine Ausschreibungen für Qualis und BM gemacht haben und ich musste immer öfter einspringen und die „Kartoffeln aus dem Feuer holen“. Die Anmeldungen für die Liga wurden nicht mehr so ernst genommen, die Vereine wussten nicht mehr genau, wann ihre Turniere stattfinden sollten; manche waren dann auch nicht mehr anwesend oder haben es einfach später gemeldet. Die dadurch entstehenden, ständig wachsenden Probleme oder einfach unnötige Arbeit mussten von mir oder Hannes, der mich tatkräftig sehr unterstützt hat, aufgefangen werden.

Dazu kam, dass einige Vereine nicht in der Lage waren, obwohl einzelne Spieler schon etliche Jahre Boule spielen, ein einfaches Pool-System bei den BM oder das Schweizer System bei den Qualis durchzuführen. Es gab immer wieder Ärger und Beschwerden bei mir. Mit den Lizenzen bei den BM wurde es nicht so genau genommen.

Ärger gab es auch bei den Tages- Ersatzlizenzen, weil niemand die 10 € zahlen wollte, obwohl das alles satzungsmäßig geklärt ist;

beim Länder- Pokal, weil alle nur fahren wollten, wenn es Geld gebe usw., obwohl der Länder-Pokal die einzige Möglichkeit ist, um sich mit anderen LBV zu messen;

bei der Liga, weil immer häufiger Spieler zu spät kamen usw.

Den einen passte dies nicht, den anderen das nicht. Eine weitgehend laxen Haltung zu den sportlichen Abläufen und Verbindlichkeiten hat sich eingeschlichen. Das entspricht nicht

mehr meiner Auffassung vom Boule-Sport. Ohnehin sagen ja viele zur Begründung dieser persönlichen Beliebigkeit, dass Boule kein Sport ist, sondern ein Spiel. Das kann ich nicht nachvollziehen.

Nach meiner Meinung wird in den Vereinen zu wenig getan und deren Mitgliedern werden zu wenig Informationen mitgeteilt. Wir haben einmal gesagt, der LBVB ist so gut wie die einzelnen Vereine es sind. Leider sehe ich, dass seit dem letzten Jahr in den einzelnen Vereinen zu wenige Aktivitäten für die sportliche und organisatorische Entwicklung (u.a. Lizenzen, Beiträge) entwickelt werden. Ein Beispiel: Das Interesse an den DM war in diesem Jahr so gering, dass wir bei fast allen DM nicht mehr das Kontingent erfüllen konnten, das uns zur Verfügung stand. Auch hier zeigt sich eine sportliche Schieflage.

**Vor diesem Hintergrund sehe ich mich nicht mehr in der Lage, das Amt des Sportwarts auszuführen.**

Der LBVB –Vorstand hat als weitere Initiative zur Verbesserung der gemeinschaftlichen sportlichen Verantwortung und Durchsichtigkeit der sportlichen Regelungen Entwürfe für eine Sportordnung und eine Ligaordnung erarbeitet.